

Lernzettel

Organisation und Innovationsmanagement

Universität: Technische Universität Berlin
Kurs/Modul: Organisation und Innovationsmanagement
Erstellungsdatum: September 6, 2025



Zielorientierte Lerninhalte, kostenlos!
Entdecke zugeschnittene Materialien für deine Kurse:

<https://study.AllWeCanLearn.com>

Organisation und Innovationsmanagement

Lernzettel: Organisation und Innovationsmanagement

(1) Begriff und Ziel der Organisation.

Organisation bezeichnet das zielgerichtete Strukturieren und Koordinieren von Handlungen, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Dabei wird zwischen Aufbauorganisation (Struktur, Hierarchie, Verantwortlichkeiten) und Ablauforganisation (Prozesse, Arbeitsabläufe, Informationsflüsse) unterschieden. Der organisationsbezogene Blick verknüpft Markt, Unternehmen und Betrieb zu einer sozio-technischen Einheit, in der menschliches Verhalten eine zentrale Rolle spielt. Ziele sind Effektivität (Zielerreichung) und Effizienz (Ressourcenoptimalität). Im Kern dient Organisation dazu, Unternehmensziele systematisch umzusetzen.

(2) Aufbau- und Ablauforganisation.

Die Aufbauorganisation legt die Struktur fest: Abteilungen, Stellen, Hierarchien, Linien- und Stabsstellen. Die Ablauforganisation beschreibt Prozesse, Arbeitsabläufe, Rollen, Informations- und Entscheidungswege. Instrumente: Organigramme, Prozesskarten, Funktions- versus divisionale Organisation, Prozessoptimierung. Ziel: klare Verantwortlichkeiten und reibungslose Abläufe.

(3) Personalmanagement und Führung.

Motivation, Leistungsbereitschaft und Zusammenarbeit hängen stark von HR-Praktiken ab. Wichtige Aspekte: Motivationstheorien, Leadership-Stile (z. B. transformational, situativ), Führungsrollen sowie Personalmanagement, Anreiz- und Entlohnungssysteme, Mitbestimmung, Demokratisierung und Nachhaltigkeit. Führung wird als klare Orientierung, Entwicklung von Kompetenzen und Gestaltung von Arbeitsbedingungen verstanden.

(4) Innovationsmanagement – Begriff und Ziele.

Innovationsmanagement sichert die systematische Suche nach neuen Markt- und Technologiemöglichkeiten und deren Nutzung. Zentrale Begriffe: Innovation, Innovationsgrad, Innovationstypen. Treiber von Innovationen: technologische Entwicklungen, Kundenbedürfnisse, Wettbewerbsdruck, regulatorische Rahmenbedingungen. Ziel ist es, Wertschöpfung durch Neues zu ermöglichen.

(5) Innovationsgrad und Typen.

Typen: Produkt-, Prozess-, Geschäftsmodell-Innovationen (ggf. Kombinationsformen). Der Neuigkeitsgrad variiert von inkrementell bis radikal. Einfluss auf Erfolg: Markteinführung, Zeitvorteile, Lernkurven, Ressourcenbedarf. Die Typenklassifikation hilft bei der Strategiebildung und Priorisierung von Projekten.

(6) Herausforderungen und Managementansätze.

Auf individueller Ebene: Motivation, Lernbereitschaft, Risikobereitschaft. Auf organisatorischer Ebene: Strukturen, Kultur, Prozesse, Ressourcenallokation. Ansätze berücksichtigen formale und informale Aspekte: formale Prozesse, informelle Netzwerke, Freiräume für Autonomie und Experimentieren. Bedeutung von Lernorganisation, Feedback-Schleifen und iterativen Arbeitsweisen.

(7) Innovationskultur und Teams.

Innovationskultur als Grundlage für kreative Arbeit: Offenheit, Fehlerkultur, Kooperation. Management von Innovationsteams: Kreuzfunktionale Teams, klare Ziele, Moderation, agile Methoden. Förderung von Zusammenarbeit, Peer-Feedback und Lernprozessen innerhalb der Teams.

(8) Schnittstellen und Praxisformen.

Schnittstellen in Innovationsvorhaben (zwischen Abteilungen, mit externen Partnern) müssen koordiniert werden. Praxisformen: Serious-Game-Ansätze, Flipped-Classroom, Product-Entwicklungssimulation, Peer-Feedback-Formate und praktische Übungen. Diese Formate unterstützen das Lernen durch Anwendung, Reflektion und Teamarbeit.

Hinweis zur Anwendung im Kurs.

Der Teil Organisation vermittelt Grundlagen zu Existenz, Struktur und Führung von Unternehmen, während Innovationsmanagement auf die systematische Suche, Auswahl und Umsetzung von Neuerungen eingeht. Die Inhalte verbinden Theorie mit praktischen Übungen, seriöse Lernformate und konkrete Anwendungsbeispiele.